

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 12. November 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 80 S., sonst in
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmieden die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a) Heilbronn, b) Reutlingen, c) Hall, d) Ulm und e) Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag, den 10. Januar 1888 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 12. Dezember d. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorschriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormundes;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gesetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 5. November 1887.

Für den Präsidenten:
Schittenhelm.

Wochenschau.

EC. Unter allen Ereignissen der Woche begegnete keines so allgemeiner und tiefer Teilnahme wie die Meldung aus San Remo, daß der Gesundheitszustand des deutschen Kronprinzen sich plötzlich verschlimmert habe, während der Kaiser sich langsam von seinem Unwohlsein erholte. Die bedeutendsten Fachmänner der Rehlkopsheilkunde, darunter ein Frankfurter und ein Wiener Spezialist, wurden nach San Remo beschieden, wohin sich auch Prinz Wilhelm auf Wunsch des Kaisers begab. (S. d. Telegr.) Ueber die bevorstehende Zusammenkunft Kaiser Alexanders mit Kaiser Wilhelm schwankten die Angaben bezüglich der Dauer und Bedeutung des Aufenthaltes, den der Zar in Berlin nehmen wird und bezüglich der (wahrscheinlichen) Anwesenheit des Fürsten Bismarck. Auf die, mit gemischten Gefühlen von der öffentlichen Meinung aufgenommenen Verhandlungen des deutschen Landwirtschaftsrats, die in der Empfehlung einer Verdoppelung der Getreidezölle gipfelten und eine unliebsame Szene mit dem, dieser Resolution widersprechenden Volkswirtschaftsprofessor v. Miaskowski in sich schlossen, folgen nun die Arbeiten des deutschen Volkswirtschaftsrates, der mit der großen Frage der Alters- und Invalidenversorgung für 12 Millionen Arbeiter sich zu befassen hat. In Württemberg fanden mehrere Versammlungen mit Resolutionen gegen die Ausdehnung des Reichstags-Legislaturperiode statt, wobei der Volksparteiführer C. Mayer hauptsächlich sprach.

In London rufen die sozialistischen Demonstrationen der Arbeitslosen und Anarchisten fortwährend große Beunruhigung hervor, die am 9. November aufs Höchste stieg. Die Dinge in Frankreich haben sich so zugespitzt, daß selbst die Radikalen, wie Clemenceau, sich bemühen, den Präsidenten Grevy im Amt zu erhalten. Infolge dessen erhält die Untersuchungskommission über die Affaire Wilson und Verwandtes ein so weitgreifendes Mandat, daß sie erst nach Wochen, wenn die Gemüter auf Anderes gerichtet sind, mit ihren Berichten und Anträgen hervortreten wird. Die gewünschte Konversion hat der Senat dem Minister Rouvier bewilligt. Caffarels Schuld hat sich als eine relativ geringe erwiesen, während Anblau und die Limouzin schwer graviert bleiben. Für die Ankunft Boulangers bereiten einige Intranten, von monarchistischen Hebern unterstützt, eine Demonstration vor, die aber von Deroulede mißbilligt wird. Die Deutschen hege in den Blättern ist so gemein geworden, daß man sich über die wiederholten Erzeffe gegen deutsche Bierhäuser nicht wundern darf. In Douai wurde gegen den Minister Spuller eine, aus gekränktem Lokalpatriotismus

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Um Rang und Reichtum.

Dem Englischen frei nachgezählt von Leo Sonntag.
(Fortsetzung.)

„Du willst mich nicht verstehen. O, Laura, ich kenne Dich zu genau. Wie könnte ich das Antlitz verkennen, das meine ganze Wonne gewesen, die Lippen, die ich so oft geküßt?“

Bleich und zitternd stand sie vor ihm. Sie machte keinen Versuch mehr, zu entfliehen oder zu läugnen. Troßdem sie ihn verlassen, trotz ihrer Neigung zu Luxus und Eleganz, war die Liebe zu Robert Roden doch die einzig wahre Liebe, die ihr Herz je gekannt und jetzt, da sie angsterfüllt sich von ihm festgehalten fühlte, jetzt erwachte die alte Liebe in ihrem Herzen und neues Leben überflutete es. Sie wußte es, sie hatte diesen Mann ganz anders, tausendmal mehr geliebt als Lord Ellerton.

„Du kannst Dich nicht vor mir verbergen, Laura“, fuhr er fort. „Ich weiß, daß Du das Weib bist, das ich über alles geliebt und das mich betrogen. Ich sollte mich rächen, sollte Vergeltung üben für meine gekränkte Ehre, meinen besleckten Namen, mein verlorenes Leben; ich sollte Dich töten, Du schönes, falsches Weib! Aber — o thörichter Narr, der ich bin! — ich liebe Dich so unendlich, daß ich Dir vergeben, daß ich hier zu Deinen Füßen knien und den Saum Deines Gewandes küssen kann; ich liebe Dich so unaussprechlich, daß die Liebe zu Dir mich wahnsinnig macht!“

Die furchtbare Blässe ihres Gesichtes war einem glühenden Rot gewichen, seine Worte ergrieffen sie bis in's innerste Herz, und sie zitterte wie ein Blatt im Winde. „Sieh mich an, Laura“, bat er, „geliebtes, treuloses Weib, sieh mich an!“

Langsam bebend hob sie den Blick zu ihm auf. Liebe, Furcht, Neue, Entsetzen sprach aus ihren Augen.

„Kennst Du mich jetzt?“ fragte er.

„Ja, Robert“, flüsterte sie und im nächsten Augenblick lag sie bewusstlos zu seinen Füßen.

Robert hob sie auf und trug sie nach der Chaiselongue. Sorgsam legte er sie dort nieder, dann beugte er sich über sie und bedeckte ihre Lippen, ihre Augen, das goldene Haar mit heißen, leidenschaftlichen Küssen.

„Mein Weib, mein einzig geliebtes Weib!“

In diesen Worten, die er immer und immer wiederholte, lag die ganze so lange zurückgedrängte Liebe des Mannes, sie aber hörte nichts und fühlte nicht die brennenden Küsse.

Endlich schlug sie die Augen wieder auf. „Robert“, bebte es leise von ihren Lippen, „Robert, wie hast Du mich gefunden?“

Er aber kniete neben ihr nieder, faßte ihre beiden Hände und rief:

„Sprich meinen Namen noch einmal aus, Geliebte, laß mich Deine süße Stimme noch einmal hören. O Laura, meine Seele sehnt sich nach Dir, mein Herz thut weh vor Liebesschmerz, meine Lippen dürsten nach den Deinen! O Gott, o Gott, warum liebe ich Dich so blind, so wahnsinnig?“

Weinend versenkte er sein Antlitz in die Falten seines Kleides; alles Unrecht, das sie ihm gethan, war in diesem Augenblick vergessen, er fühlte nur, daß er sie wieder hatte, sein Weib, sein Alles, und die Freude, das Glück über das Wiederfinden überwältigte ihn.

Stumm, regungslos ließ sie ihn gewähren, bis der erste Sturm der Leidenschaft verhaucht war.

Plötzlich erhob er den Kopf. Sein vorher so bleiches Gesicht war mit brennender Röte übergoßen. Die Erinnerung an das, was sie ihm gethan, war plötzlich über ihn gekommen, heiße Scham über seine Schwäche erfüllte ihn. Rasch erhob er sich von den Knien, stieß die duftenden Falten ihres Kleides von sich und stand vor ihr, wie ein zürnender Löwe.

„Du hast mich verlassen!“ rief er. „Warum hast Du es gethan? War es um des Reichtums willen, von dem Du jetzt umgeben bist, oder hat ein elender Verführer Dich verlockt? Sprich!“

mus hervorgegangene Demonstration versucht, aber von der Polizei unterdrückt. — Das berühmte Lebelgewehr, die neue Waffe der französischen Armee, hat sich als Imitation des österreichischen Schulhofgewehrs herausgestellt. Schulhof hat gegen Lebel die Klage auf Patentverletzungsentschädigung angestellt.

In Rußland sollen die Minister des Aeußern und der Finanzen gewechselt werden. Die Verfolgung der deutschen Sprache nimmt zu; in Livland darf sich kein Amt mehr derselben bedienen. In Polen, wo Truppen angehäuft werden, gedenkt der Zar einem Adelsfest beizuwohnen. In Petersburg wurden neue Verschwörungen entdeckt. Zur Zeit vergnügt sich der Zar in Dänemark auf der Jagd. Sein Bruder Alexis langt am 11. d. Mts. in Berlin an. Auf russische Einflüsse oder auf französische Intriguen mag die undankbare Behandlung zurückzuführen sein, welche deutsche Offiziere in China als Armeeeinstruktoren dort erfuhren. Aus Amerika kommt die Nachricht von neuen Dynamitplänen der Anarchisten, welche sogar in das Gefängnis Linggs in Chicago Dynamitkörper schmuggelten. Afrikanische Nachrichten melden Stanley's mühsames Fortschreiten auf dem Wege zu Emin Bey. Mit der Madrider Konferenz bezüglich Marokkos scheinen die Mächte und der Sultan selbst einverstanden zu sein. Don Carlos beabsichtigt, wieder Unruhen anzufachen. Unbekannt ist der Zweck der Brüsseler Reise des Sozialdemokratenführers Bebel. Bei dem Hauptmann a. D. Ehrenberg sollen kompromittierende Papiere gefunden sein. Ehrenberg ist jedoch geisteskrank wie sein Bruder, der Postendichter „Berg“ in Wien.

Depeschen.

San Remo, 10. Nov. (Dep. des Calwer Wochenbl.) Gestrige ärztliche Untersuchung des Kronprinzen ergab ernsteste Befürchtungen rechtfertigendes Resultat.

San Remo, 10. Nov. (Dep. d. N. Tgl.) Die Spezialärzte erklärten einstimmig den Zustand des Kronprinzen für höchst bedenklich. Die äußere sehr schwierig gewordene Operation nimmt Professor Dr. Bergmann nach der Rückkehr des Kronprinzen in Berlin vor. Dr. Mackenzie erklärt sich hierzu für unfähig. Der Kronprinz wird der Post zufolge heute noch abreisen. (In Berlin herrscht große Aufregung.)

Der „N. fr. Pr.“ wird aus San Remo gemeldet, der Zustand des deutschen Kronprinzen sei sehr ernst geworden. Im Falle eine Operation notwendig, werde dieselbe Prof. Bergmann in Berlin vornehmen. Obgleich Magazie die Neubildung für Krebs zu halten geneigt sei, habe er heute noch eine Operation für gefährlich und unnütz erklärt. Auch die Kronprinzessin sei entschieden gegen eine Operation. Wahrscheinlich werde vor der Entschlußfassung ein Gutachten des Professors Virchow abgewartet werden.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser, welcher eine gute Nacht hatte, stand heute Mittag auf und nahm die Vorträge Albedy's, Perponcher's und des Kriegsministers entgegen.

Tages-Neuigkeiten.

* Calw, 10. Nov. Der hier durch frühere Mitwirkung bei Ausführungen des Kirchengesangsvereins noch in sehr gutem Andenken stehende, berühmte Tenorist Karl Diezel wird am nächsten Montagabend im Saale von G. Thudium unter Mitwirkung des Viederfranzes ein Konzert veranstalten. Nach übereinstimmenden Berichten aus allen Städten, namentlich auch aus unserer Nachbarstadt Nagold, wo Hr. Diezel gestern Abend vor einem äußerst zahlreichen Publikum auftrat und durch seinen „wunderschönen“ Gesang großen Erfolg erzielte, besitzt der Konzertgeber einen so herrlichen, klangvollen Tenor und eine so außerordentliche Sicherheit und Vollkommenheit in dem wirklich künstlerisch vollendeten Vortrag, daß wir eines hohen musikalischen Genusses sicher sein dürfen. Wir zweifeln nicht, daß sich auch

Er war plötzlich so verändert, daß sie sich vor ihm fürchtete und bebend mit der Antwort zögerte.

„Sprich!“ herrschte er sie wieder an. „Warum hast Du mich verlassen? Ich war nicht reich an irdischen Gütern, aber reich an Liebe und Verehrung für Dich. Ich war arm, aber ich betete Dich an. Welches Recht hattest Du, mich zu verlassen?“

„Keines“ entgegnete sie die Hände ringend, „gar keines.“

„Weißt Du, was Du mir gethan hast?“ fuhr er fort. „Weißt Du, daß Du mich an Körper und Seele zu Grunde gerichtet hast? Ich habe mir den Tod gewünscht, seitdem Du mich verlassen, aber ich habe an keinen Himmel mehr geglaubt. Ich habe Talent, ja mehr als das, wie man mir versicherte, ich habe es vernachlässigt. Ich hätte berühmt werden können, hätte ich weiter studiert, aber Dein Verrat erstikte allen Wissensdrang in mir. Ich verdiente viel Geld und hätte noch mehr verdienen können, aber was lag mir daran, da ich Dich verloren hatte. Ich hoffte auf ein trautes Heim, wo Weib und Kinder mich lieben würden, Du hast diese Hoffnung in den Staub getreten. Du hast mein ganzes Leben zerstört, Du hast mein Herz zerissen, und Deinen Fuß darauf gesetzt.“

„O Robert vergieb mir“, flehte sie leise.

„Ich gab Dir Liebe, Du vergaltest sie mit Schmach; ich nahm Dich in mein Haus und in mein Herz auf, Du hattest Beides schimpflich verlassen; ich gab Dir meinen Namen, Du hast ihn besleckt; ich gab Dir mein Herz, Du hast es gebrochen! Warum hast Du das alles gethan?“

Sie sah, wie mit jedem Worte sein Zorn wuchs, und sie zitterte, den sie wußte wie sehr er sie liebte. Wenn er sie nun zwingen wollte, ihm zu folgen, hatte er nicht das Recht dazu? Ihr war wirr und wüßte im Kopfe, sie hatte nur einen klaren Gedanken, sie mußte Robert zu beruhigen suchen, ihr schreckliches Geheimnis mußte um jeden Preis bewahrt bleiben.

„Vergieb mir, Robert“, bat sie wieder, „ich habe auch gelitten, mehr als Du glaubst.“

hier wie allerorten eine große Anzahl von Sangesfreunden und Sangesfreundinnen zu dem Konzert einfinden wird.

* Althengstett. Wer letzten Mittwoch gegen 10 Uhr den Ort passierte, bemerkte sofort, daß hier etwas außergewöhnliches vor sich gehe. Eine lange Reihe von dicht besetzten Fuhrwerken nahmen die Wirtschaften ein, um hier den Stuttgarter Zug zu erwarten. Es galt dem nach Alen abziehenden Schullehrer Fries hier die letzte Ehre zu erweisen. Haben früher selbst maßgebende Stimmen behauptet, Fries habe in der Gemeinde einen geringen Anhang, so wurden diese heute vollständig Lügen gestraft: Eine lange, lange Reihe junger und alter Männer, drei Glieder stark, voran der Ortsvorsteher mit seinem Sohne und einer Fahne, begab sich punkt 11 Uhr auf die Station, wo sie dem scheidenden Fries die Worte sangen: Es ist bestimmt in Gottes Rat etc. Fries sprach nun warme, herzliche, dankerfüllte Abschiedsworte, worauf jeder Anwesende hinzutrat und mit Dankes- und Segensworten sich verabschiedete. Augenzeuge hätte gewünscht, es möchten alle Gegner des Fries anwesend sein, um alle die ungefüchten, herzlichen, tiefreligiösen Worte zu hören, die hier von schlichten, dankbaren Männern unter bitteren Thränen vorgetragen wurden. Selbst die vielen Zuschauer wurden tief ergriffen von der Anhänglichkeit dieser Scheidenden. Als endlich der Zug die Station passierte, begleiteten Fries die Worte: Nun zu guter Letzt... Lebe wohl auf Wiedersehen! Wünschen wir nun der verwaisten Gemeinde aufrichtig Frieden und Ruhe! Ehre aber allen, die die 13-jährige Thätigkeit des Fries so schön, so herzlich geehrt haben.

Besigheim, 9. Nov. In der Nacht vom vergangenen Sonntag auf Montag wurde in Neckarwestheim, hiesigen Oberamts, der Bauer Karl Seiz durch Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er bald darauf, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein, starb. Gestern früh 6 1/2 Uhr stellten sich nun die beiden Bauern Friedrich Frank und Jakob Kiefer von Neckarwestheim beim Schultheißenamte freiwillig und gestanden zu, den Seiz gemeinschaftlich geschlagen zu haben, Frank mit einer Wagenleischel, Kiefer mit einem Prügel.

Ereglingen, 9. Nov. Am 3. d. M. nahm der Schaffknecht des Schäfers Holzmann in Freudenbach ein in dessen Stube aufbewahrtes Gewehr in die Hand und spielte damit; dasselbe ging los und der Schuß traf die 50 Jahre alte Dienstmagd Barbara Gain von Tauberzell in den linken Arm, welcher andern Tags im Krankenhaus in Ereglingen amputiert werden mußte. Die Verletzte ist noch nicht außer Lebensgefahr.

Ulm, 9. Nov. Vergangene Nacht sind in dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zwei wegen Diebstahls in Untersuchungshaft befindliche Gefangene ausgebrochen. Dieselben durchbrachen die Mauer des Arrestlokals, ließen sich dann in den Hof hinunter und gelangten von da aus an der Dachrinne hinauf über die Umfassungsmauer des Hofes auf die Straße.

Agf. Standesamt Calw.

- Geborene:
7. Nov. Elise Wilhelmine, Tochter des Karl Wilhelm Schlaich, Maschinensetzers.
8. „ Karl Martin, Sohn des Jakob Spahr, Fabrikarbeiters.
Getraute:
6. Nov. Wilhelm Heilemann, Fabrikarbeiter hier, und Dorothea Borsch hier, von Ottenbronn.
Gestorbene:
6. Nov. Albert Hauser, Sattlers Ehefrau, Sophie Christiane geb. Weyl, 62 Jahre alt.
7. Nov. Ferdinand Engel, Wäders Ehefrau Marie geb. Wohleber, 42 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 13. November 1887.

Ernte- und Herbstankfest.
Bom Turme: No 28. Vormittagspredigt um 10 1/2 Uhr: Hr. Dekan Braun.
Um 11 Uhr im Vereinshaus: Beichte und Abendmahl für Leidende. Nachmittagspredigt um 2 Uhr in der Kirche: Hr. Diaconatsverweser Vogt. Das Opfer ist für die Pfarrgemeinderatskasse zu Gunsten verschämter Armen und Kranken bestimmt.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 13. November 1887, morgens 10 1/2 Uhr, abends 8 Uhr.

„Das sagst Du jetzt, aber kannst Du mir zumuten, Dir zu glauben? Warum bist Du gegangen?“

„Die Versuchung war so groß, und ich war so jung!“

„Wer versuchte Dich? Sag mir's, damit ich ihn töte! Wer lockte mein Lieb' von mir weg! Wer stahl mein Weib aus meinen Armen?“

„O Robert, das war's nicht, was Du glaubst; nicht die Liebe zu einem Andern. Ich liebte Dich, nur Dich! Glaube mir, ich liebte Dich und litt.“

Die flehende Stimme des Weibes, das er über alles liebte, verfehlte ihre Wirkung nicht. Lange stand er da und kämpfte mit sich, da plötzlich fiel ihm ein, warum er hier war. Das Kind! Wer war der Knabe, der Lauras Augen hatte, und der, wie er kürzlich erfahren, seinen Namen trug?

Er trat zu ihr hin und sah ihr ernst in die Augen.

„Wer ist der Knabe?“ fragte er.

„Welcher Knabe?“ entgegnete sie verwirrt.

„Du weißt es wohl“, versetzte er streng. „Er hat Deine Augen, Deine lieben, grausamen Augen und trägt meinen Namen. Und Du liebst ihn, er selbst hat es mir gesagt. Sprich Laura, ende die schreckliche Ungewißheit, wessen Kind ist es?“

„Es ist Pattie's Neffe“, war die leise Antwort.

„Das ist nicht wahr!“ rief er aus. „Du lügst, falsches Weib, wer ist das Kind?“

Sie sah, daß es unmöglich sei, ihn zu hintergehen, und verzweifeln beschloß sie, ihm die ganze Wahrheit zu sagen und sich seiner Gnade zu ergeben.

„O Robert, kannst Du mir vergeben? Meine Schuld ist größer, als Du ahnst. Der Knabe ist mein Sohn und der Deine!“

Er hatte es wohl geahnt, aber dennoch traf ihn der Schlag furchtbar. Ein dumpfes Stöhnen entrang sich seiner Brust.

„Mein Sohn! Und Du hättest mich aus dem Leben scheiden lassen, ohne ihn gesehen zu haben! Mein eigenes Kind, und Du hast ihn den Vaternamen nicht sprechen lehren! O Gott, so hatte ich mehr verloren, als ich ahnte! Weib und Kind! Was habe ich gethan, um das zu verdienen?“ (Fortf. folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Straßenbau-Inspektion Calw.

Die Pieferung von Unterhaltungsmaterial für Staatsstraßen im Oberamt Calw

wird im öffentlichen Abtheil veraccorbiert und zwar:

Mittwoch, den 16. November l. J., vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Deckenpfronn von 25,8 bis 28,9 km der Straße
von Tübingen nach Calw No. 85 in der Markung Deckenpfronn;
am gleichen Tage, **nachmittags 2 Uhr,**
auf dem Rathhaus in Stammheim von 28,9 bis 32,1 km der gleichen
Straße in der Markung Güttingen und Stammheim;
Donnerstag, den 17. November, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Ostelsheim von 11,9 bis 15,1 km und von 15,1
bis 18,2 km der Straße von Böblingen nach Calw und Calmbach
No. 102 in der Markung Ostelsheim und Althengstett;
Freitag, den 18. November, vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus in Unterreichenbach von 0 bis 1,9 km der Straße
von Pforzheim nach Calw No. 109 in der Markung Unterreichenbach.
Hiezu werden Accorbsliebhaber eingeladen, der Inspektion unbekannte
haben sich mit gemeinderätl. Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen.
Calw, den 9. November 1887.

Straßenbau-Inspektor Stuppel.

Revier Liebenzell.

Sauerlohn-Accord

für 1888 am Montag, den 14.
Novbr., vormittags 9 Uhr, auf der
Revieramtskanzlei.

Gemeinde Schmied.

Brennholz-Verkauf.



Montag,
den 14. Nov.
d. J., mittags
1 Uhr, werden
auf hiesigem
Rathause
95 Rm. schönes tannes Holz
zum Verkauf gebracht.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacit

Laugenbrezeln

Gottlob Gaydt,
Lebergasse.

Militär-Verein.



Morgenden Sonn-
tag nachmittags 3 Uhr
Monats-
versammlung
bei Kamerad Reif
z. Krappen.

Besprechung Weihnachten betr. u. s. w.



Teinach.
Nächsten Sonntag,
den 13. ds. Mts., nach-
mittags 3 Uhr,
Monatsversammlung
bei Speisewirt Pfrommer.

Zu unserer am Sonntag
stattfindenden
Nachhochzeit
laden wir Freunde und Bekannte
zu Heirr. Giebenrath, Bäcker,
freundlichst ein.
Jakob Ehrhardt.
Marie Ehrhardt.

Nächsten Sonntag bacit

Kümmeltüchlein

Bäcker Giebenrath.

Ausverkauf

sämtlicher Galanteriewaren, Gips-
figuren, japanes. u. chinesis. Artikel,
Filzröcke, Kinderkittchen, Röck-
chen (Nestle) u. s. w. zu billigen Preisen
bei
Mathilde Leonhardt, Wwe.

Franz Schoenlen,

„neue Färberei“,
fertig

Strümpfe, Strumpflängen und Socken

in verschiedenen Qualitäten und Farben
und empfiehlt dieselben zur gefälligen
Abnahme bei äußerst billigen gestellten
Preisen.

Weingeist,

denaturierten, zum Brennen und gewerb-
lichen Zwecken gleichen Dienst leistend,
pr. Str. 80 L, wie

reinen Weingeist

empfehl

C. Serva.

Empfehlung.

Ich erlaube mir, darauf aufmerk-
sam zu machen, daß ich die Teppich-
weberei in unveränderter Weise fort-
betreibe und sichere bei rascher und
solider Ausführung billige Preise zu.
Friederike Nidel, Wwe.,
in der Vorstadt.

Verschiedene getragene

Kleidungsstücke,

worunter ein Winterüberzieher, hat im
Auftrag zu verkaufen
J. Krämer, Schneidermstr.

Ein kleines

Logis

hat auf Dichtmeh zu vermieten
Fr. Schuler,
Bahnhofstraße.

Ein Logis

mit 3 Zimmern, Küche und Holzplatz
ist inmitten der Stadt auf Dichtmeh
zu vermieten.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Zimmer.

Ein möbliertes, heizbares, freund-
liches Zimmer in der Bahnhofstraße
per 1. Dezember zu vermieten.
Näheres durch die Red. d. Bl.

Dankagung.



Für die vielen Beweise der Teilnahme an dem
schweren Verluste unserer lieben Gattin, Mutter,
Schwester und Großmutter,

Sophie Hauser, geb. Veyl,

für die reichen Blumenspenden und für die ehrenvolle
Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie für den
so erhebenden Gesang der Sänger des Lieberkranzes
und den Herren Trägern sagen wir unsern innigsten
Dank.

Der Gatte: **Albert Hauser,**

Gustav Carle,

Sophie Carle,

Adolf Carle.

Aufruf und Bitte!

„Viel Feind, viel Ehr!“ so denken getroffenen Mutes wir Deutsche im
Reich, im Vertrauen auf Gott, unser gutes Recht und unser blankes Schwert.

„Wer Gott vertraut,
Frei um sich haut,
Der wird auf dieser Erden
Niemals zu Schanden werden!“

Schwerer aber, tückischer und bedrohlicher ist der Kampf, den unsere
deutschen Stammesbrüder in Rußland und Oesterreich um die Erhaltung
ihrer Nationalität und Sprache führen müssen, den sie seit Jahren führen
gegen die zur Vernichtung der Deutschen zusammenarbeitenden — auf den
Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander — Russen, Slovaken,
Renegaten (Fürst Schwarzenberg, Kaulbarsch, Grafen Harrach, Schönborn
und Genossen), Tschechen, Magyaren und Slovenen. Mit schönem Rechtsbruch
schließen diese Feinde des deutschen Volkes überall alle deutschen Schulen,
so allein in Ungarn in wenigen Jahren 556! und nötigen die deutschen Eltern,
ihre Kinder in der Sprache ihrer Tobfeinde unterrichten zu lassen. In hun-
derten von Städten und Dörfern, die von Deutschen bewohnt sind, ist die
deutsche Sprache jetzt verschwunden. Beistand leistet den Deutschen in diesem
Kampf der deutsche Schulverein, der überall da, wo deutsche Kinder
in den Staatsschulen keinen Unterricht in ihrer Muttersprache mehr erhalten,
deutsche Schulen errichtet und unterhält. 293,000 fl. wurden 1886 für
diesen Zweck von den Deutsch-Oesterreichern aufgebracht, 40,000 M. von
den Deutschen im Reich beigegeben. Jeder, dem es am Herzen liegt, unsern
deutschen Stammesgenossen Sprache und Nationalität zu erhalten, Jeder,
der es nicht zu lassen will, daß in 20—25 Jahren das deutsche Wien eine
ungarisch-österreichische Stadt sein soll, möge dem deutschen Schulverein seine
Unterstützung zuwenden!

„Durch die Lüfte rauscht ein Mahnen,
Immer lauter dring's herein:
Reicht die Hände euch, Germanen,
An der Donau und am Rhein!“

Gaben für den deutschen Schulverein befordert

Dr. Eberhard Müller.

Mit dem Alleinverkauf der sehr praktischen patentierten

Schnellwaschmaschinen

betrachtet, empfehle solche zu geneigter Abnahme, auch leihe ich eine solche,
damit sich jede Hausfrau von der Nützlichkeit dieser Maschine überzeugen kann,
zu häufiger Benützung billig aus.

Eugen Dreiß.

Beschäftsveränderung.

Einem geehrten Publikum in Stadt und Land erlaube mir ergebenst
mitzuteilen, daß ich mein Geschäft von heute an im Hause von Geschwister
Würz in der Lederstraße betreibe.

Calw, den 11. November 1887.

Heinrich Eßig, Flaschner.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum Spinnen,
Weben und Bleichen:

Flachs, Hauf und Abwerg.

Der Spinnlohn beträgt für den Schneller à 10 Gebinde mit 1000
Umhängen = 1228 meter Fadenlänge 12 Pfennig. 1000 meter
Fadenlänge = 9 3/4 Pfennig.

Die Bahnfracht, sowohl des Rohstoffs als auch der Garne und
Güter übernimmt die Fabrik.

Die Agenten:

C. Salmann, Calw. F. Bez, Liebenzell.

Bürger-Gesellschaft.

Zu der am nächsten Samstag, den 12. November, von abends 8 Uhr an stattfindenden

General-Versammlung

laden wir unsere Mitglieder freundlichst ein.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht.
- 2) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.
- 3) Etwaige Anträge der Mitglieder.
- 4) Abstimmung über Angeschriebene.

Calw, den 9. November 1887.

Der Ausschuss.

Calw.

Montag, den 14. November, abends 1/2 8 Uhr,
im Thudium'schen Saale

KONZERT

des Tenoristen Karl Diezel

unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Liederkranzes und weiterer musikalischer Kräfte.

Eintritt à Person 70 H.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Unsere werten Freunde und Bekannte erlauben wir uns zur Feier unserer ehelichen Verbindung auf
Sonntag, den 13. November,
in den Gasthof zur Kanne höflichst einzuladen.

Heinrich Esig.
Louise Feldweg.

Der Ausverkauf

im Zilling'schen Laden wird fortgesetzt.

Frische Ladung Rotwein

eingetroffen; weißer Pfälzerwein noch unterwegs.
Eugen Dreiß.

C. G. Pfeleiderer, Tuchmacher,
empfiehlt in großer Auswahl sein Lager in

Tuch und Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten bei billigst gestellten Preisen.



Am Samstag, den 12. November, hat

Metzelsuppe

und ladet hiezu höflichst ein

Morof z. Rappen.



Mittwoch, den 16. Nov. halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Carl Esig, Metzger.



Sirsa.
Am Samstag, den 12. und Sonntag, den 13.
ds. Mts., halte ich

Metzelsuppe

und lade hiezu höflichst ein

Stolz z. Löwen.

Der letzte Wagen

Tiroler Aepfel

trifft anfangs nächster Woche ein, auch können wieder sehr halibare

Tiroler Tafeläpfel

in unserem Hause geholt werden.

F. Desterlen.

S. Wochele.

Rollmops, russ. Kron-Sardinen,
marinierte Heringe,
geräucherte Kieler Speckbücklinge,
f. Münsterkäse,
Fromage de Brie

empfiehlt

Carl Sakmann
am Markt.

Baumwoll- und Halbfleisch

in schöner Auswahl, zu billigsten Preisen, empfiehlt

Franz Schoenen,
„neue Färberei“.

Gewässerte

Stodische

empfiehlt

Friedr. Kohler.

Frishgewässerte

Stodische

sind zu haben bei

Chr. Mörz.

Eiernudeln,

in feinem und grobem Schnitt,
empfiehlt

Chr. Zah'n's Wwe.

Stuttg. Schnitzbrod

empfiehlt

C. Stör's Wwe.

Sehr guter alter

Weißwein

ist zu haben, pr. 1/2 Liter 30 H., bei
Raschold, Bahnhofstr.

Weißdornpflanzen,

zu Heckenanlagen, empfiehlt

Gärtner Müller.

Würzbach.

Ein größeres Quantum

Ackerfutter

und ungefähr 25 Str. Roggenstroh
setzt dem Verkauf aus

David Holzäpfel.

Kranken,

welche an Magen- und Darmleiden, Band-
würm, Lungen-, Kehlkopf- und Herzkrank-
heiten, Schwindel, Unterleibsbeschwerden,
Blasenleiden, Hautkrankheiten, Deisenleiden,
Kropf, Augen-, Ohren- und Nasenleiden,
Gicht, Rheumatismus, Rückenmarks- und
Nervenleiden, Frauenkrankheiten, Bleich-
sucht leiden, ist das Schriftchen:

Behandlung und Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende
zu empfehlen. Kostenlos zu beziehen von
Ludwig Magg, Buchhändler in Konstanz.

Die Tafeläpfel

sind angekommen und von heute an in
meinem Hause zu haben; das bestellte
Mossobst kann stündlich eintreffen.

D. Herion.

Ein geordnetes

Mädchen,

welches in den Haushaltungsgeschäften
erfahren ist, findet bis 1. Dezember
eine Stelle bei

Gottlieb Widmaier.

Stelle-Besuch.

Ein im Stalle und in den Feld-
geschäften bewandertes Mädchen sucht
bis 1. Dezember oder auch noch früher
Stelle.

Gefl. Anträge erbittet man sich
durch die Exped. d. Bl.

Reinen

Schlenderhonig

hat im Auftrag zu verkaufen

Chr. Mörz.

Einen gewandten

Maschinenstricker

sucht

D. Herion.

Milch

ist zu haben bei

G. Pfeleiderer.

Junges fettes

Anhfeisch

ist zu haben, das Pfund zu 40 und
30 H., bei

Metzger Frohnmair.

Eine freundliche

Wohnung

hat bis Lichtmess zu vermieten

Fischer, Schuhmacher.

Bandwurm.

Herr Bremiker, prakt. Arzt in Glarus, Schweiz,
befreite mich von einem Bandwurm mit Kopf
in 2 Stb., nachdem ich verschiedene andere
in den Zeitungen angepriesene Mittel ohne
Erfolg angewandt hatte. Keine Verunsicherung!
Unschädliche leicht zu nehmende Mittel! Vor-
kur nicht erforderlich! Behandlung brieflich!
Garantie! Halbes Honorar nach Erfolg!
Anfänger, Aug. 1886. Lina Moor.
Adresse: „Bremiker postl. Konstanz.“

Stammheim.

Ein schöner, zum

Dienst tauglicher

Gber,

Blausched, ist dem Verkauf ausgesetzt.
Nähere Auskunft erteilt

Jakob Ritter.

Vorrätige

Formulare.

Von der A. Delchlager'schen
Buchdruckerei sind zu haben:

Fahrnisversteigerungsprotokoll,
Zwangsvollstreckungsprotokoll,
Schulübergabetabelle,
Schullehrergehaltsquittungen,
Kassentagbücher für Gerichtsvollzieher,
Hauptregister

Samstag und Sonntag morgen

Badgelegenheit

S. Wochele.